



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augsburg [u.a.], 1745**

**VD18 80279988**

CLXVI. Würcklich beytragende Mittel wider den Zorn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49436](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49436)



## CLXVI. Unterricht.

### Mittel wider den Zorn.

I.

XIV.  
Tag.

**S**Ann du alles, was du in vorhergehenden Unterrichten betrachtet hast, oft bey dir selbst überlegen willst, so wirst du zur Abtödtung deines Zorns ein grosse Hilff verspühren: ich will dir aber dannoch auch anderé Mittel an die Hand geben, mit denen du, wann du sie beständig brauchest, endlich der sanfftmüthigiste Mensch nach der Tugend werden kanst, wann du schon von Natur der allerzornigiste bist. Solche Mittel aber seynd dise

1. Das öftere Gebett.
  2. Die Beflissenheit auf die Demuth.
  3. Die Nachfolg unseres HERRN JESU Christi.
2. Das Gebett ist ein allgemeines Arzney Mittel wider alle Ubel. Petite, & accipietis. Bittet, so werdet ihr empfangen. Gehet dir die Sanfftmuth ab, bitte nur darum, so wirst du sie erhalten; es hat unser HERR bey seinem Wort versprochen, daß er uns den guten Geist geben wolle, wann wir ihn darum bitten: Si vos, cùm sitis mali,

li, nõstis bona data dare filiis vestris quanto magis pater vester de cælo dabit spiritum bonum petentibus se? Wann ihr, die ihr böß seyd, könnt euren Kindern gute Gaaben geben, wie vilmehr wird euer Vatter von dem Himmel den guten Geist geben denen, die ihn bitten? Du bist versichert, daß du einen guten Geist begehrest, wann du um den Geist der Sanfftmuth bittest, damit du mit selbem deinen Zorn in Zaum halten kannst; wann du ihn demnach geziemend begehrest, so kannst du das völlige Vertrauen haben, daß du ihn gewiß erlangen werdest. Du bittest aber nit darum, wie es sich geziemt, wann du selben nur gar selten, und kalt begehrest, und dein Gebett ohne Aufmercksamkeit aufopferest: in deinem Zorn kannst du zwar ganz hitzig seyn, in deinem Gebett aber willst du gar nit hitzig seyn, mit welchem du begehrest, daß du denselben überwinden mögest. In deinem Zorn kannst du immerdar schmähen, und trohen, fluchen, und schwören ohne anshören, damit du ihn aber überwinden kannst, da kannst du dein Gebett nit widerhollen. Wann du zornig bist, kommt dir die empfangene Unbild wohl hundertmahl in den Sinn, es fällt dir aber nit eben so offte ein, daß du um die Sanfftmuth bitten sollest. Wann du diese Gnad ernstlich zu erhalten verlangst, so must du eyfrig, und offte darum bitten. Ruffe einen Heiligen an,

daß er sein Vorbitt nebst deinem Gebett einlegen wolle.

Sur in vi-  
ta S. Ma-  
lach. ex  
S. Bern.

3. Es war ein Weib, welches dergestalt zornig gewesen, daß ihre eigene Befreunde sie scheueten, und ihre eigne Kinder nit bey ihr auf der Nähe bleiben kunten: sie war, wie sie immer wollt, so hörte man von ihr nichts anders, als truken, und trohen, und machte ihr böse Zung, und gähe Hand beständig ein lautere Unruhe; endlich haben ihre Kinder doch von ihr so vil erhalten, daß sie ihr Zuflucht zu dem heiligen Malachia genommen, der dazumahl noch bey Leben war. Der Heilige ruffte sie bey Seits, und fragte sie, ob sie ihren Zorn einmahl gebeichtet habe, und wie sie ihm mit Nein geantwortet, da sagte er ihr: so beichte dann: sie hat auch nach geziemender Vorbereitung gebeichtet, der Heilige gab ihr darauf ein leydentliche Buß auf, und nachdem er für sie um Erhaltung der Sanfftmuth sein Gebett verrichtet, sagte er endlich: gehe hin, und zürne dich nit mehr. Mehr war nit nonnöthen: dise grimmige Löwin, dise wilde Bärin geht als ein sanfft müthiges Lamm nacher Haus, und die zu vor alles ohne Unsach in Unruhe gesetzt, dise hat künfftighin weder ihr selbst, weder denen ihrigen mehr ein Ungelegenheit gemacht, und wann ihr schon ein Schaden, Schmachreden, und Unbilden zugefügt worden, so hat man sie doch nit mehr zornig gesehen.

4. Siehe,

4. Siehe, wie vil die Vorbitt der Heiligen um ihren andächtigen Verehrern den Geist der Sanftmuth zu erlangen vermöge. Erwähle dir zu einen Fürsprecher einen aus jenen Heiligen, welche ihnen bey Gott mit ihrer Heroischen Sanftmuth durch diese Tugend einen besondern Verdienst gemacht haben. Ich trage dir den allerlieblichsten, und wunderthätigsten Martyrer den Heil. Johann von Nepomuck vor; ob schon dieser von dem wilden König Wenceslao, und seinen grausamen Bedienten mit Unbilden, Gefängnuß, und Tormenten sehr unmenschlich hergenommen wurde, so hat er sich doch niemahl erzürnt, weder die Ruhe seines Geists jemahlen zerstören lassen, und war alle Rach-Begird so weit von ihm, daß er nit einmahl die geringste Klag hat hören lassen. Und damit die von dem König, und seinen Bedienten an ihm ausgeübte Grausamkeit ihnen nit zu einer grösseren Schand gereichen möchte, so hat er seine empfangene Wunden nit einmahl einem Arzten offenbahren wollen, sondern hat sie alle, wie er von der Gefängnuß entlassen worden, mit seiner eigenen Hand verbunden, und geheylt. Nimm dich vor, daß du diesen Heiligen verehren, und zwar mit diesem Vorhaben verehren wollest, daß du seiner Sanftmuth nachfolgen mögest. Besuche alle Tag, so vil dir möglich, einen seinigen Altar, oder stelle ein seinige Bildnuß in deinem Zimmer

mer auf, und bitte ihn alle Tag, daß er dir diese Gnad erlangen wollee. Und wann du merckest, daß du dich unrecht erzürnet hast, so bitte nit allein Gott: sonder auch disen heiligen Martyrer um Verzeihung, und bitte ihn, daß er dir sein Hilff nit entziehen wolle: Ne proicias me à facie tua, & sanctam protectionem tuam ne auferas à me. Verwirff mich nit von deinem Angesicht, und wende deinen heiligen Schutz von mir nit ab.

5. Wann du aber den Geist der Sanftmuth erlangen willst, so bilde dir kräftig ein, daß du dich auf die Demuth befeissen must. Vil Zornige halten darfür, daß der Zorn bey ihnen die vor herrschende Anmuthung sey; sie betrügen sich aber, : dann in der Sach selbst ist es die Hoffart, und von diser nihmt der Zorn sein Bewegung, und Oberhand her. Es pflegen die Weibs-Bilder gemeinlich zorniger zu seyn, als die Manns-Bilder, und bilden ihnen die Leuth ein, es kame daher, weil sie ihnen wegen ihrer Schwachheit leichter einbilden, daß man sie verachte, und daß sie nur deßwegen rachbegirig seyend, weil sie nicht so vil Macht haben sich zu rächen; ich aber glaub, sie seyen deßwegen zorniger, weil sie hoffärtiger seyend; sie schreiben die Ehr, die man ihnen aus Mitleyden gegen ihren grossen Unvollkommenheiten erweist, ihren eigenen Verdiensten zu, und halten darfür, man seye ihnen wegen ihrer Vortreff-

trefflichkeit jene Dienst-Erweisungen schul-  
 dig, mit denen man allein ihre Schwach-  
 heit beehret. Wegen dieser Hoffart seynd sie  
 in aller Widerwärtigkeit höchst empfindlich  
 und leichtlich erzürnt. Du seyest aber ein  
 Mann- oder Weibs-Bild, so wirst du  
 doch deinen Zorn niemahl bemeistern, wann  
 es dir an einer wahren Demuth manglet:  
 Discite à me, sagt unser lieber Heyland,  
 discite à me, quia mitis sum, & humilis  
 corde: Lehrnet von mir, dann ich bin  
 sanfft-müthig, und von Herzen demü-  
 thig. Mit welchen Worten er uns zuver-  
 stehen gegeben hat, daß, wann wir ihm in  
 der Sanfft-muth nachfolgen wollen, wir ihm  
 auch in einer wahren Demuth des Herzens  
 nachfolgen müssen. Wer von Herzen des-  
 müthig ist, der haltet nit vil auf sich selbst,  
 und wann er sieht, daß man ihn verachtet,  
 so zürnt er sich nit im geringsten, weil er da-  
 für haltet, er seye keiner Ehr würdig,  
 sonder er verdiene vilmehr, daß er verachtet  
 werde. Erinnerung dich nur, daß du gesündi-  
 get habest, so wirst du gar gern demüthig,  
 und sanfft-müthig zugleich seyn. Erinnerung  
 dich, daß du als ein armseelige, und un-  
 danckbahre Creatur dich vermessen hast, den  
 schuldigen Gehorsam Gott zu verweigeren,  
 und die Göttliche Majestät zu beleidigen, so  
 wirst du bald erkennen, daß es der Mühe nit  
 werth ist, daß du dich zürnen sollst, wann  
 man dich beleidiget. So hart du immer  
 von

von

von denen Leuthen gehalten wirst, so wirst du doch alles vor nichts halten, wann du daran gedenckest, wie weit härter dich wegen deinen Sünden die Teuffel hätten halten sollen.

6. Diser Gedancken hat einen Spanischen Jüngling von aller Bewegung des Zorns abgehalten, da ihm eben ein öffentlicher und grosser Uffront geschehen ist. Es hat ihn ein seiniger Camerad auf dem Platz der Königlichen Cankley zu Vagliadolid in Gegenwart vieler Zuhörern ohne einzige Ursache öffentlich, und unbilllich Lugen gestrafft, und noch darzu mit einer hellen Maultaschen empfangen; es hat zwar dem Beledigten weder an Geist, weder an Kräfte gemanglet, daß er seinem ungerechten Belediger hätte begegnen können; aber dannoch hat er sich nit allein nit gerochen, sonder nit einmahl im geringsten ein Empfindlichkeit gezeigt, und mit der höchsten Gleichheit des Herzens, und des Munds gesagt:

Daur. c. Meis sceleribus multò plura debentur:  
6. tit. 21. Dei ego amore hæc perpetiar. Ich hab  
catech. mit meinen Sünden weit mehrer ver-  
histor. dient: ich will diß alles GOTT zu lieb gar  
gern gedulden. Er gieng nit darvon, er ver-  
barg sich auch nit vor denen Leuthen, son-  
der fuhr mit unveränderter Lieblichkeit des  
AnGesichts fort mit seinem Belediger zu re-  
den, welcher ab diser so grossen Sanfftmuth gank erstaunt, also gleich in sich selbst  
gegana



begangen, seinen Fehler bereuet, und eben an dem Ort vor allen Leuthen öffentlich auf die Knye gefallen, und demüthigst um Verzeihung gebetten hat. Dife Erinnerung unserer Sünden rathet uns der Heil. Chrystomus als das kräftigste Mittel zu Überwindung unseres Zorns ein: Quotiescun- S. Chryf. que dolore aliquo amicus te, vel familiaris hom. 3. affecerit, veniat in mentem, quæ in con- in Jo. 2. tra DEum commiseris. So oft dir ein Freund, oder Bekandter ein Leyd zufügt, so lasse dir zu Gemüth kommen, was du wider GOTT begangen hast. Nichts kan uns also demüthigen, als die Erinnerung unserer Sünden; und werden wir dem Zorn niemahl die Oberhand lassen, wann wir die Demuth an uns haben; Discite à me quia mitis sum, & humilis corde. Lehrnet von mir, dann ich bin sanfftmüthig, und von Herzen demüthig.

7. Und wird uns dife demüthige Sanfftmuth niemahl hart ankommen, wann wir unsere Augen an ein solches Vorbild hefften wollen. Was kundt uns wohl jemahl für ein so grosse Unbild geschehen, daß nit noch ein grössere unserem HERRN JESU Christo geschehen ist? fügt man dir etwann Schmachreden zu? mit wie vil Schmachreden ist nit JESUS beleydiget worden? wirfst du etwann verspottet? wie vil Verspottungen hat nit JESUS ausgestanden? speyt man dir in das Angesicht? so hat man auch JESU in das  
An

Ungeſicht geſpnen. Wiſt du verläumbdet? auch Jeſus iſt verläumbdet, und falſch angeklagt worden. Hangen ſie dich an das Creuz? ſo iſt auch Jeſus gecreuziget worden. Contumelia afficimini? contumeliã afficitur & DEus: exprobramini? exprobratur & Deus: conſpuimini? ſanè nobiscum communicavit & Dominus noſter. Und er hat dannoch niemahl Unbilden mit Unbilden vergolten: Nunquam autem contumelia affecit. Dieſes Beyſpihl ſtellt uns auch der H. Apoſtel Petrus, als das  
 5: Pet. 2. allerkräftigſte Mittel vor: Quia & Chri-  
 21. &c. ſtus paſſus eſt pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut ſequamini veſtigia ejus, Sintemahl auch Chriſtus für uns gelitten hat, und hat euch ein Exempel hinterlaſſen, daß ihr ſeinen Fußtapffen nachfolget. Qui peccatum non fecit, nec inventus eſt dolus in ore ejus. Der keine Sünd gethan hat, in deſſen Mund kein Betrug iſt gefunden worden. Und dannoch: Cùm malediceretur non maledicebat, cùm ſpateretur, non comminabatur; tradebat autem judicanti ſe injuſtè. Der auch nit widerum läſterte, da er geläſteret wurd, noch trohete, da er litte, ſondern übergab ſich dem jenigen, der ihn mit Unrecht verurtheilet.

8. Chriſtus paſſus eſt Judam, & ego non patiar Britium? Wann Chriſtus den Judas geduldet hat, ſollt ich Britium  
 nit

nit gedulten können? sagte der H. Bischoff Martinus. Es hat diser über die massen stolze, und danckbare, und hoffärtige Priester; den der gute Heilige aus einem schlechten Stand heraus gezogen, mit seinen eigenen Mitlen aufgebracht, und endlich gar zu dem Priesterthum, und geistlichen Einkünften befürderet hat, mit Veränderung seines Glücks auch seine Sitten verändertet, und obwohlen er von seinem eyfrigen Bischoff grosse Straffen, und scharffe Verweiß verdient hätte, so wurd er doch voller Zorn, wann ihm nur die geringste Brüderliche und liebeichste Vermahnung gegeben wurd: er murrete wider seinen heiligen Ermahner, er schmähet ihn, und warff ihm vil tausend Unbilden in das Gesicht, ja er wollt so gar mehr seyn, als sein Herr, und ließ sich gang unverschamt verlauten, daß er von Jugend auf in der geistlichen Zucht sey auferzogen worden, Martin aber die Soldaten Freyheit gewohnt habe, und anjeko unter leeren Aberglauben, eingebildeten Erscheinungen, und lächerlichen Narradenen alt werde. Der heilige Bischoff aber hörte diß alles mit gröster Gedult, und unzerstörtem Geist an, und hefftete seine Gedancken alleinig an das Beyspil unseres HERRN Jesu Christi: Christus passus est Judam, & ego non patiar Britium? sprach er allzeit, wann Christus den Judas gedultet hat, sollt ich Britium nit gedulten können?

so wohl seine Hausgenossene, als auch die Bürger waren voller heiligen Unwillen, und mahnten den H. Bischoff alle mit einander, daß er solche Verdrüsslichkeit nit länger gedulden, Britium seines Amts entsetzen, seine geistliche Einkünfften einziehen, und also seinen Hochmuth demüthigen sollte, damit seine Vermessenheit nit ungestraft hingienge. Er liesse sich aber hierzu niemahl bewegen, sondern sagte nur allzeit: Christus passus est Judam, & ego non patiar Britium? Christus hat Judam geduldet, und ich solt Britium nit gedulden? Wann du dich wider jemand leichtlich erzürnest, und wann dir jemand einen Verdruß, oder Unwillen macht, so führe dir nur das Beyspil Jesu Christi öffter zu Gedancken, und sprich du dir auch selbst also zu: Mein Heyland hat mir zu Lieb den Judas geduldet, und ich sollt ein Weib, einen Mann, einen Bruder, ein Kind, einen Diener, oder Magd, einen Gesellen, oder wer der immer seyn mag, nit übertragen können? Christus passus est Judam, & ego non patiar Britium? Verachtet mich, etwann mein Sohns-Frau, haltet mich mein Schwigers Mutter hart, spotten etwann einige Baasert meiner, lasset mich ein Mißgönner durch die Hächel; sollt ich dann ein Schnur, ein Schwieger-Mutter, ein Baasert, ein Neuder der meinem Heyland zu Lieb nit gedulden können, der doch mir zu Lieb den Judas geduldet hat? Christus passus est Judam, & ego non patiar Britium?

9. Dife Betrachtung seines Beyspihls hat Christus selbst der H. Birgitta vorgestellt, wie sie sich einmahl aus Ungedult erzürnt hatte. Er ist ihr erschienen, und hat ihr gesagt: ich als dein Erschaffer, und Bräutigam, hab wegen deiner das Geißlen ausgestanden, und du bist so ungedultig gewest, daß du nit einmahl etliche Wort hast ausstehen können: Ich hab vor dem ungerechten Richter geschwoigen und meinen Mund nit aufgethan, und du hast zimlich hart geantwortet, und dein Stimm zimlich hart hören lassen: du hättest mir zu Lieb alles gedultig leyden sollen, die ich mich dir zu Lieb hab an das Creutz hefften lassen: du hättest den Irrenden mir deiner Gedult zu der Bekehrung bewegen sollen; sey also inskünfftig nit mehr so unbehutsam. Also hat unser Herr Jesus zu diser Heiligen geredt, und kanst du dir einbilden, daß er auch zu dir also rede, weil ihr Bestraffung für uns alle ein heylsamer Unterweisung gewesen ist. Wann du eine Bewegung des Zorns in dir verspürest, so lasse ihn nit mit Fluch- und Thros Worten heraus, Qui cum malediceretur, non maledicebat, cum pateretur, non comminabatur. Der nit widerum lästerte, da er gelästeret wurd, noch trohete da er litte. Difes ist das Beyspihl, welches ich dir kurz zuvor aus dem H. Petro hab vorgestellt. So lang der Zorn wehret, solltest du

Blos.  
mon. spir  
c. 4.

R. P. Calini S. J. Sechster Theil.

dir nichts vornemmen, vil weniger etwas unternemmen; Wo der Grimm ein S. Chryf. geht, dort geht der gute Rvth aus: Nihom. 17. hil sani potest ingredi, ubi ingreditur furor; wie uns der H. Chrysoftomus verffert: nam sicut in tempestate maris, sagt er weiter: magnus est tumultus, magnus clamor, nec ad tempus potest quis philosophari, sic neque in ira. Gleichwie bey einer grossen Ungestimme des Meers ein grosser Tumult, und grosses Geschrey entsteht, aber doch nichts verständiges kan entschlossen werden, also geschicht es auch bey dem Zorn. Hæc enim est natura iræ, sagt der H. Hieronymus, ut dilata languescat, & pereat, prolata verò magis, magisque ferveat. Dann diß ist die Natur des Zorns, daß er nachlasset, und vergeht, wann er verschoben wird, wann er aber ausgelassen wird, immer hefftiger entbrinnet. Ubi ab aliquo ad iram provocata fueris: non facile loquaris. Wann du von jemand zum Zorn angereizt wirst, so reden nit leicht: wie der H. Herr in der angeregten Ermahnung zu der H. Brigitta gesagt hat. Wann die Bewegung des Gemüths vorüber ist, sprach er weiters, und wann du wohl nachdenckest, woher selbe Bewegung entstanden sey, da wirst du erst mit Sanfftmuth reden können. Wann aber das Reden nichts hilfft, und wann du nit schuldig bist zu reden, so wirst du in diesem Fall

S. Chryf.  
in Act.

S. Hier.  
in Prov.  
12.

Blof. loc.  
cit.

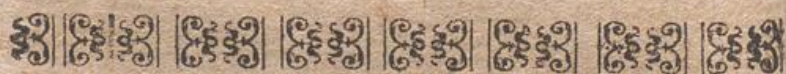
Fall

Soll besser thun, wann du gank, und gar darzu stillschweigest.

10. Wann du demnach, andächtiger Gesetzer, dich an das Beyspihl unseres HERRN JESU CHRISTI halten willst, so wird er dein Gesell seyn, und beständig bey dir seyn, sonsten aber wirst du den Teuffel an der Seiten haben; Dann eben der H. Martinus, von dessen Sanfftmuth mit Britio wir oben gehandelt haben, gesehen hat, daß Allzeit zwey Teuffel voller Freuden neben Britio gestanden seynd, die ihn zu denen Schmach-Reden aufgemuntert haben; und war dieses gut für ihn, weil er endlich auch in sich selbst gegangen, und durch das Beyspihl seines gedultigen Bischoffs ebenfalls sanfftmüthig worden, ja ihm in dem Bissthum würdigist nachgefolgt, und auch zur Heiligkeit gelangt ist.

11. Ich erkenne, O mein Gott, wie unvernünfftig ich handle, wann ich mich erzürne, man mag mir auch unrecht thun, wie man nur will: indem ich wohl erkenne, daß ich eben darum verdiene, daß alle Creaturen wider mich aufstehen, weil ich dich beleidiget hab. Und wann auch alle Geschöpf wider mich aufstünden, so könnt ich mich doch nit beklagen, weil ich alle Geschöpf beleidigete da ich dich, als den Erschaffer beleidiget hab: nichts destoweniger bringt mich mein schändliche Hoffart dahin, daß ich mich wegen der geringsten Verdrüß-

lichkeit erzürne. Du, O mein Gott, der du würdig bist von allen geliebt, und geehrt zu werden, wirst dennoch nit geliebt, sondern verachtet, und dennoch bist du auch gegen diejenige unendlich gut, und barmherzig die dich nit lieben, sondern verachten, und ich der ich verdiene, von allen verachtet, und von niemand geliebt zu werden, bin gleichwol bey einer jeden auch geringsten Verachtung so empfindlich, und zornig. Ich bitte dich also, mein Gott, nimm diese Hofart von meinem Herzen hinweg, und gib mir Gnad, daß ich deinem so sanftmüthigen Beyspihl nachfolgen kan. Wann ich dein demüthiger Nachfolger bin, so wird ich mich so leicht nit erzürnen.



## CLXVII. Unterricht.

### Von der Ungedult.

I.

XV.  
Tag.

**S** ist die Ungedult, in soweit sie von dem Zorn unterschieden ist, ein unmaßiger Verdruß zu dem Leyden, und ein unordentliche Begierd dasjenige aus dem Weeg zu raumen, was unserem Willen zuwider ist. Zu dem ungedultig seyn, ist es nit vonnöthen, daß wir uns einbilden, man  
vera